

Kroch er hervor, und die Braut nahm den weißen Stab, wie der Alte sie gelehrt hatte, und schlug damit an die zwölf grauen Steine; siehe, da wurden sie wieder die sechs Brüder und die sechs Schwestern: das war eine Freude und ein Umarmen und Herzen und Küssen, und der alte Mann war tot und blieb tot, es konnte ihn keine Meisterwurz wieder lebendig machen, wenn sie ihn auch hätten wieder lebendig machen wollen. Da zogen sie alle miteinander fort und hielten Hochzeit miteinander und lebten gut und glücklich lange Jahre.

---

XIII.

Staar und Badewännlein.

Vor einem Wirtshaus im Walde hielt ein junger stattlicher Reitersmann, da trat ein feines Mädchen aus der Thür, grüßte ihn züchtig und fragte, was er begehre. Da sagte er, einen Becher kühlen Weins, den brachte ihm die Jungfrau. Der Reitersmann trank aber nicht eher, bis die Jungfrau mit ihren roten Lippen von dem Weine genippt und den Trunk ihm kredenzte hatte. Während er nun trank, trat die Wirtin aus der Thür, ein häßliches Weib von brauner Gesichtsfarbe und widrigem Aussehen. Die fragte der Reitersmann: „Holla, Frau Wirtin! Ihr habt fürwahr ein feines Töchterlein! Nicht also?“ — „Nein, Herr!“ antwortete die Wirtin, „diese Dirne da ist nicht meine Tochter, sie ist nur meine angenommene Magd, hat nicht Eltern und Heimat mehr. Habe sie angenommen aus Barmherzigkeit.“

Der Reitersmann fühlte Liebe zu der schönen Jungfrau, stieg ab vom Roß, beehrte ein Nachtquartier, und ließ ihm die Magd ein Fußbad machen, weil er gern mit ihr reden wollte. Die Wirtin gebot der Magd in den Garten zu gehen und Rosmarin, Thymian und Majoran für das Bad zu pflücken. Dies that sie gern und freudig, ging und brach die Kräuter, da flog ein Staar auf ein Sträuchlein neben ihr und sang und sprach: „O weh, du Braut! Du sollst dem Junker die Füße waschen in dem Badewännlein,